

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 49

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des schweizerischen Totalimportes, während bei den andern Laubholzbreitern Rumänien und Jugoslawien mit je 35 % der Gesamtlieferung oben an stehen und Frankreich, die Tschechoslowakei sowie Polen in der Rangordnung nachfolgen.

10. Nadelholzbretter

sind im Jahre 1926 in der Ausfuhr auf unter 1 Mill. Fr. gesunken, während sie vor einigen Jahren einige Duzend Millionen erreichten. Es stehen heute nur noch 975,000 Fr. einem letztjährigen Ertrag von 1,048,000 Franken gegenüber. Die bedeutende Einfuhr steht mit 10,46 Millionen nur um 100,000 Fr. über dem Ergebnis der vorjährigen Vergleichszeit. Das französische Absatzgebiet ist heute der einzige schweizerische Auslandsmarkt, woraus sich auch die Schwäche des gegenwärtigen Exportes erklärt. In der Einfuhr steht die österreichische Provenienz mit 40 % an der Spitze der Lieferanten, welcher Polen und die Vereinigten Staaten mit je 25 % nachfolgen.

11. Die Fourniere

gehören mit 1,443 Millionen Fr. Importwert ebenfalls zu den wichtigen Einfuhrartikeln, die gegenüber dem Vorjahr zudem einen Mehrwert von rund 200,000 Fr. aufweisen. Die Ausfuhr ist heute ohne jede Bedeutung. Von heute wichtigen Bezugsquellen sind nur die deutschen und italienischen Märkte zu nennen; erstere mit 70 und letztere mit 30 % des schweizerischen Totalbezuges.

12. Die Möbel

haben schon wieder eine ganz erhebliche Zunahme der Einfuhrfähigkeit aufzuweisen, nachdem ihre Einfuhr zeitweise künstlich eingeschränkt worden war. Es stehen heute 5,80 Millionen Fr. Importwert einem letztjährigen Ertrage von nur 4,31 Millionen gegenüber. Die schweizerische Möbelausfuhr hat einen derart katastrophalen Zusammenbruch erlebt, daß dieser zum Aufsehen mahnt. Von 1,242 Millionen Fr. Exportwert ging dieser in der Berichtszeit auf nur noch 590,000 Fr. zurück, wobei einzelne Kategorien — vor allem die gebogenen Sitzmöbel aus Buchenholz — einen Rückschlag auf nur noch etwa einen Fünftel des vorjährigen Ertrages aufweisen. Hierbei ist bezeichnend, daß im Dezember die Ausfuhr in diesen Fabrikaten überhaupt aufgehört hat, während die Einfuhr fremder, speziell tschechoslowakischer Erzeugnisse, gegenwärtig in lebhafter Zunahme begriffen ist. Was sonst noch über die Möbelindustrie zu sagen ist, klingt ebenfalls nicht besonders erfreulich. Wir erwähnen zunächst den von 263,000 auf 310,000 Fr. gestiegenen Import glatter, roher Möbel, die uns vorzugsweise Deutschland liefert. Die glatten, bearbeiteten Möbel weisen eine Steigerung des Einfuhrwertes von 312,000 bis zu 547,000 Fr. auf, und die gefehlten Möbel haben gar eine Steigerung von 1,056 auf 1,650 Millionen zu verzeichnen. Die geschnitzten und gestochenen Möbel partizipieren an der Aufwärtsbewegung ihrerseits mit 2,067 gegen 1,763 Millionen, und die gepolsterten Möbel endlich figurieren mit einem Mehrwert von 527,000 gegen 388,000 Fr. anno 1925. Beim Export haben wir das Gesamtergebnis bereits bekannt gegeben. Wir tragen nach, daß es lediglich dem spanischen Absatzgebiet zu verdanken ist, wenn der Zusammenbruch nicht noch schlimmere Formen annahm. Es ist zu hoffen, daß mit der Wiederekehr normaler Währungsverhältnisse in den uns umgebenden westlichen und südlichen Nachbarstaaten die Exportschranken einerseits gemildert, und die Wirkungen des Valutadumpings abgeschwächt werden.

13. Luxusartikel aus Holz

haben eine bescheidene Erhöhung der Ausfuhrfähigkeit zu verzeichnen; denn es stehen in der Berichtszeit 692,000

Franken einem letztjährigen Ertrag von 657,000 gegenüber. In ähnlicher Proportion hat sich allerdings auch die Einfuhr fremder Waren erhöht, stieg doch der Importwert von 768,000 auf 895,000 Franken. Unter den Absatzgebieten schweizerischer Holz-Luxuswaren stehen die Vereinigten Staaten immer noch oben an, denen Deutschland und England nachfolgen. Diese drei Länder nehmen zusammen 70 % der schweizerischen Totalausfuhr auf. Der bedeutendste unter den kleinen Abnehmern ist Mexiko, das 10 % unserer Ausfuhr absorbiert. Die Einfuhr ausländischer Waren stammt sozusagen ausschließlich von Deutschland und Frankreich, von denen ersteres 50 und letzteres rund 40 % des Totals liefert.

14. Räderwaren

sind im Gegensatz zu den meisten Holzpositionen vorwiegend Gegenstand der Ausfuhr, die gegenwärtig allerdings in erheblichem Rückgang begriffen ist. Von 521,000 Franken Exportwert reduzierte sich die Ausfuhr in der Berichtszeit auf 380,000 Fr., während die Einfuhr gleichzeitig eine Zunahme von 107,000 auf 142,000 Fr. erfahren hat. Nach wie vor ist in diesen Artikeln Frankreich unser Hauptabsatzgebiet, während Ungarn und Deutschland unsere Hauptbezugsquellen sind.

15. Drechslerwaren

bilden wieder vornehmlich Gegenstand schweizerischer Einfuhren, und zwar konstatteren wir gegenwärtig ein fast absolutes Stagnieren des Importes auf dem Niveau von 627,000 Fr. Wertsumme, während unsere Ausfuhr eine gleichzeitige Reduktion von 217,000 auf 180,000 Fr. erfahren hat. An wichtigen Absatzgebieten sind hier vor allem Frankreich und Italien zu nennen, die speziell Holzspulen für ihre Textilindustrien beziehen. Bei der Einfuhr ausländischer Drechslerwaren dominieren die englischen und die deutschen Provenienzen, erstere mit rund 50 und letztere mit 40 % der schweizerischen Total-einfuhr. Als letzte der aufzuführenden Holz Positionen erwähnen wir

16. Bauischreinerwaren

mit einem diesjährigen Importwert von 212,000 Fr., gegen 163,000 anno 1925. In der Ausfuhr stehen sich ein diesjähriges Resultat von 233,000 Fr. und ein solches von 1925 im Betrage von 193,000 Fr. gegenüber. Unsere Bezugsquellen besitzen wir in Deutschland, soweit rohe Waren in Frage stehen, dagegen vornehmlich in Frankreich, soweit weiter bearbeitete Fabrikate in Betracht kommen. Unser Export an rohen Bauischreinerwaren richtet sich zum weitausgrößten Teil (90 % des Totals) nach Italien, während die speziell bearbeiteten Produkte — man sollte es unter den gegenwärtigen Umständen kaum glauben — in China abgesetzt werden. — y.

Verbandswesen.

Rationalberner Schlossermeister-Verband. Raum ein Berufszweig hat wie das Schlossergewerbe in der Nachkriegszeit so sehr unter der allgemeinen Arbeitsnot zu leiden gehabt. Heute fast mehr noch als vor einigen Jahren, als noch ein gewisser Schutz gegenüber der alles überschwemmenden Einfuhr ausländischer Fertigfabrikate bestand, der das Schlimmste abwehrte, befindet sich die Mehrzahl der Schlossermeister in einer schlimmen Lage, so daß sogar die Organisation unter der allgemeinen Entmutigung gelitten hat. Wege zur Aufklärung und Abwehr suchte auch die Generalversammlung, die laut „Bund“ im Bürgerhaus in Bern bei gutem Besuch stattfand. Im Vordergrund standen zwei Vorträge über

Spezialfragen des Gewerbes. Ingenieur Rufener, Direktor der „Carba“-Werke in Bern, sprach über die von der Fabrik hergestellten Sauerstoff, Kohlenäure und Acetylen und die für deren Verwendung im Schlossergewerbe benötigte Apparatur. Diesem durch Demonstrationen und eine Besichtigung der Fabrik unterstützte Vortrag folgte eine Darlegung von Gewerbemuseumsdirektor Architekt Haller über eine besondere Art der Förderung des Schlossergewerbes. Herr Haller erörterte, wie durch einen Wettbewerb unter den Architekten eine zeichnerische Unterlage für die der Neuzeit angepassten Schlosserarbeiten gewonnen werden könnten. Es entspann sich über die vom Vortragenden zur Kenntnis gebrachten Grundsätze eine rege Diskussion, an welcher sich die Herren Schlossermeister Karl Moser, Bern, Fabrikant Spychiger in Biglen und Sekretär Wenger beteiligten. Die Versammlung nahm einen Vorschlag an, es sei der Angelegenheit näher zu treten und diese dem Vorstand zur nähern Prüfung zu überweisen.

Wegen der vorgerückten Zeit konnten die üblichen Jahresgeschäfte, insbesondere der von Sekretär Wenger verfasste Jahresbericht, nicht mit der Muße behandelt werden, wie sie es verdient hätten. Die Amtsdauer des Vorstandes war abgelaufen; er wurde aber mit Kopp in Biel als Präsident, Spychiger in Biglen als Vizepräsident, Hartmann in Biel als Kassier und Wenger in Burgdorf als Sekretär einstimmig wiedergewählt. Zur Aufnahme in den Verband meldete sich die neue Sektion Wangen-Narwangen. Am Schluß der Versammlung regte Hirschi, Bern, eine Vereinbarung zwischen Schlossern und Eisenhändlern über die Verkaufspreise einzelner allgemein notwendiger Gegenstände, wie Schlüssel usw. an. — Am einfachen Mittagessen begrüßte der Präsident der Sektion Bern, Schwaller, die aus dem ganzen Kanton eingetroffenen Mitglieder des Verbandes.

Holz-Marktberichte.

Holzhandel und Holzpreise. (Korr.). In den Berg- und Waldgegenden herrscht zur Zeit reges und bewegtes Leben und Treiben. Man ist nämlich bei der guten Schlittbahn emsig damit beschäftigt, die im Schneefreien

Vorwinter geschlagenen Holzvorräte in die Talschaften zu befördern. Der Holztransport ist eine mühsame, beschwerliche und mit vielen Gefahren verbundene Arbeit. Unglücksfälle beim Holzen sind alljährlich nicht selten. Währenddem gegenwärtig in den unteren Lagen und in den Talschaften die Schlittbahn für den Transport sehr günstig ist, muß in den höheren Lagen infolge des vielen Schnees oftmals mit Schaufeln und Pickeln der Weg gebahnt werden. Die Holzhausen und Langhölzer liegen tief im Schnee begraben, sodaß es vielfach Mühe braucht sie aufzufinden und auf die Schlitten zu verladen. In manchen Berggegenden ist zur Winterzeit der Holztransport die einzige Beschäftigung der Anwohner, die ihnen Verdienst bringt. Die Holzpreise befriedigen im allgemeinen die Produzenten. Scheiterholz behauptet die bisherigen Preise. Der Verbrauch war in Anbetracht der geltenden Witterung des Vorwinters bis anhin noch nicht von Bedeutung. Immerhin dürften die Preise gegen das Frühjahr hin etwas steigen. Der Ster durrer Lannenholz gilt 10—12 Fr., Buchenholz 25—30 Fr., je nach Qualität. Reiskwellen zum Haus geliefert werden 35 bis 60 Fr. per 100 Stück bezahlt. Nuzholz ist besser begehrt als Brennholz. — Während der milden und schneefreien Witterung des Vorwinters sind in den Talschaften eine Reihe von älteren Obstbäumen geschlagen worden, wodurch die Brennholzvorräte ebenfalls eine Vermehrung erfahren haben.

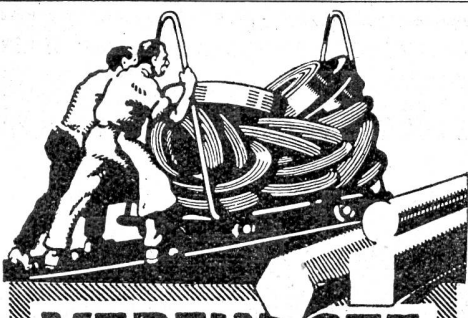
Unsere herrlichen Waldbestände haben in den letzten Jahren infolge der sich oftmals wiederholenden, bedeutenden Einflüsse der anorganischen Natur stellenweise großen Schaden gelitten. Auch im vergangenen Jahre, sowie im Vorwinter 1926/27 sind neuerdings viele Waldbestände durch Föhnstürme verwüstet worden, sodaß viele Stämme geknickt und umgeworfen sind.

Holzbericht aus Engi (Glarus). (Korr.). Ein langgezogener Jauchzer tönt hoch oben an den Hängen des Freiweges. Eine kurze Pause und weiter unten hört man ein zweites und drittes „Juhu“, bereits deutlicher vernehmbar. Zwischen hinein poltert ein zu Tal laufender Baumstamm. Die Holzer sind an der Arbeit. Rechts und links über dem Landesplattenberg ist ein größeres Quantum Holz geschlagen worden, das nun zu Tale befördert wird. Links, also südlich des Plattenbergs, hat Herr Christoff Marti, Au, Wald geschlagen. Nördlich des Plattenbergs, über dem sog. „Badkopf“ hat Herr Gemeinderat Hermann Däster mit dem Taltransport des geschlagenen Holzes begonnen. Dank des hohen Schnees erleidet das Holz durch das sog. „Reiften“ dieses Jahr nur geringen Schaden.

Holzerlöse in Graubünden. Die Gemeinde Luzern hat eine schöne Partie Blockholz in ihrem Bannwald über der Landquart zum Preise von 48 Fr. per Festmeter franko verladen an Herrn Berger in Bardisla verkauft. Es sind zirka 50 Kottannen mit einem Taxationsmaß von 170 Festmetern. Die stattlichen Stämme, die jetzt gerüstet werden, weisen durchwegs einen Durchmesser von 50 bis 80 Zentimeter in Brusthöhe auf. Das rote Holz wird ausgeschleht. („Prät. Ztg.“)

Verschiedenes.

Das Psychotechnische Institut in Zürich veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 12. März einen psychotechnischen Einführungskurs, der in erster Linie der Einführung von Betriebsleuten in die Methode der rationalen Berufseignungsprüfung, der Arbeitserlernung und des rationalen Arbeitens in den Betrieben dient. Der Kurs steht überdies in beschränktem Umfang auch weiteren Interessenten offen, die sich über den heutigen



VEREINIGTE DRAHTWERKE A. G. BIEL

EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDREHEREIBLANKE STAHLWELLEN, KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL

BIS ZU 350^{mm} BREITE

VERPACKUNGS - BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS
SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914